

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 99/100 (1932)
Heft: 6

Nachruf: Reitz, Wilh.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

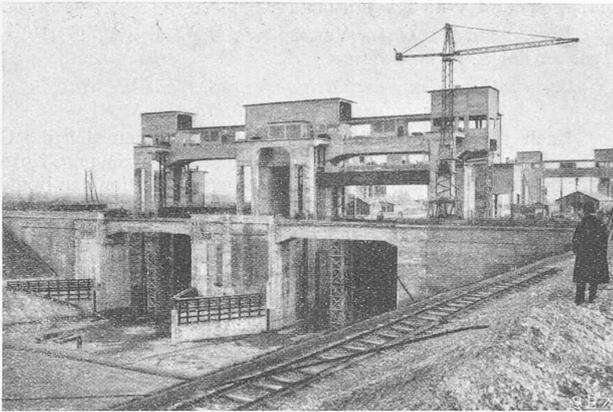


Abb. 3. Unterhaupt der Schiffahrtsschleusen in Kembs (12. Dez. 1931).

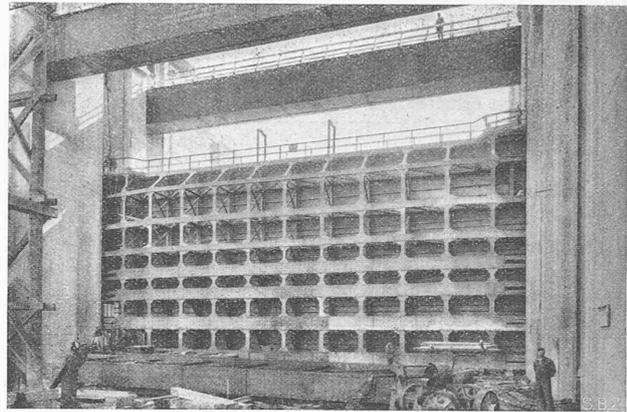


Abb. 4. Hubtor am Unterhaupt mit Gegengewichten (6. Okt. 1931).

Vom Kraftwerk Kembs. Unsere Bilder sollen einen Eindruck vom Stand der Arbeiten zu Ende letzten Jahres vermitteln; indem auf die eingehende Beschreibung der Anlage in Band 96 (S. 177, 189, 201) verwiesen sei, mögen hier einige Erläuterungen zu den Abbildungen genügen. Auf Abb. 1 ist rechts im Vordergrund ein Teil des Hubtor-Bauwerkes am Unterhaupt und die Kante der grossen Schleuse zu sehen; aus dem Stand der Schalung des Maschinenhauses ist ersichtlich, wie es in drei Abschnitten betonierte wurde. Die Grösse der Zentrale kommt eindrücklich auf Abb. 2 zur Geltung, wo am Fusse der Turbinen-Einlaufrechen einzelne Arbeiter zu erkennen sind. Gut ist hier auch die Gliederung der Einläufe für die sechs Turbinen ersichtlich; die über den Rechen erscheinenden unvergitterten Oeffnungen sind die Durchläufe nach Pat. René Koechlin, die beim Abstellen einer Turbine das ihrer Schluckmenge entsprechende Wasser direkt ins Unterwasser abführen (um grösste Gleichmässigkeit der Wasserführung im Kanal zu gewährleisten). Der Einbau der Turbinen ist zur Zeit im Gang. Anerkennenswert ist die sachliche Architektur der Gebäude.

Das Unterhaupt der beiden gewaltigen Schlepptugschleusen, das Eingangstor zum kanalisierten Rhein, ist in Abb. 3 vom Unterwasser aus gesehen, links die kleinere, 100 m lange, und rechts die grosse von 185 m Nutzlänge. Da beide 25 m breit sind, ergaben sich in Bezug auf Breite und Höhe „die grössten Schleusentore der Welt“, deren Grösse auch wieder durch den Masstab der Personen auf Abb. 4 eindrucksvoll zur Geltung kommt. Die Hubhöhe der Schleusen schwankt zwischen 12 und 16,5 m; sie sollen programmgemäss im Mai d. J. in Betrieb genommen werden. Da zu jener Zeit die Arbeiten am Maschinenhaus noch im Gange sein werden, muss es durch eine provisorische Abdämmung gegen den O. W.-Kanal trocken gehalten werden. Die Füllung des letztgenannten vollzieht sich zur Zeit wie in unserer Notiz vom 12. Dezember 1931 angegeben; gleichzeitig geht die Abtragung der Dammproppen unten bei der Ausmündung des U.-W.-Kanals in den Rhein und oben beim Wehr vor sich. Dieses lässt jetzt der Schifffahrt auf dem linken Ufer freien Durchgang, während der letzte Pfeiler noch im Bau ist.

Internat. Sprachnormung in der Technik, besonders in der Elektrotechnik. So nennt sich ein im „VDI-Verlag“ erschienenes Werk, dessen Erscheinen wir kürzlich hier begrüsst haben. Umso verwunderlicher klingt uns die Mitteilung der „VDI-Nachrichten“ (vom 27. Januar d. J.): „die S.B.B. haben bisher 1745 km ihres Netzes *verstromt*!“ — Wir hoffen immerhin, unsere deutsche Kollegin auf dem Gebiete der technischen Literatur werde nicht so weit gehen, die an der Elektrifikation der S.B.B. Beteiligten als „Stromer“ und ihre verdienten Leiter als Oberstromer anzusprechen, so folgerichtig dies auch wäre; aber es wäre uns solches wirklich nicht sympathisch, und es würde auch weitherum nicht verstanden.

In diesem Zusammenhang sei aus anderer Quelle hinsichtlich der neumodischen Kleinschreibung aller Wörter ein lustiges Beispiel für die dadurch entstehende Verwirrung zwischen Haupt-, Zeit-, Eigenschafts- und andern Wörtern angeführt:

der liebe und treue lohn — Der Liebe und Treue Lohn.

Zugegeben, dass gerade diese Dinge heute keine so grosse Rolle mehr spielen, seltener vorkommen als früher (schon gar in unsern Fachkreisen und ihrer Literatur!), aber immerhin: solche Zweideutigkeiten könnten gelegentlich doch peinlich werden.

Der Durchschlag des zweiten Monte Ceneri-Tunnels wird voraussichtlich zwischen dem 9. und 10. d. M. erfolgen und durch eine kleine Feier gewürdigt werden. Der unter der Bauleitung S.B.B. Kreis II (Oberingenieur C. Lucchini) von der Unternehmung J. J. Rüegg & Cie. mit 10 m² Vortriebsprofil durchgeführte Tunnelbau, wie überhaupt die in Ausführung begriffene zweite Spur der Monte Ceneri-Linie bieten verschiedene bemerkenswerte Momente und sollen demnächst in der „S.B.Z.“ eingehend dargestellt werden.

Die durchgehende Personenzug-Bremse. In seinem Aufsatz über die durchgehende Personenzug-Bremse bemerkt Dr. F. Christen auf Seite 265 von Band 98 (21. November 1931), dass die Hardy-Güterzugbremse auch als Personenzug-Bremse ausgebildet sei. Die Firma Gebr. Hardy in Wien bittet uns, nachzutragen, dass die österreichische Bremse auch als Schnellzugbremse für sehr hohe Zuggeschwindigkeiten durchgebildet wird, obwohl ein Bedürfnis hierfür sich in Oesterreich noch nicht gezeigt hat.

Neue schweizerische Flugzeuge. Die Flugzeugfabrik Alfred Comte in Oberrieden (Zürich), hat vor kurzem zwei neue Konstruktionen fertiggestellt. Es handelt sich einerseits um ein Vermessungsflugzeug für topographische Aufnahmen, dessen Eignung für die besondere Zweckbestimmung sofort in die Augen springt, und sodann um eine dreiplätzig, überaus schnelle und wendige Touristikmaschine „Moskito“.

Prof. Dr. phil., Dr. math. h. c., Dr. phil. h. c., Dr. med. h. c., Dr. rer. nat. h. c., Dr. Ing. e. h. David Hilbert beging am 23. Januar seinen 70. Geburtstag. Als Philosoph wird der berühmte Göttinger Mathematiker die Last seiner Ehrentitel wie die seiner Jahre in Ruhe zu tragen wissen.

NEKROLOGE.

† **Wilh. Reitz**, Schiffbauingenieur in Zürich, ist am 28. Januar, 71-jährig, in seinem Heim an der Schipfe gestorben. Er stammte aus Mainz, wo er am 28. Februar 1861 zur Welt kam, und späterhin die Schulen durchlief. Im April 1880 kam er ans Polytechnikum nach Zürich; im Jahre 1882 erwarb er das Diplom als Maschineningenieur, worauf er noch ein weiteres Jahr dem Studium der Elektrotechnik widmete. Das berufliche Wanderbuch des jungen, für Schiffbau begeisterten Ingenieurs zeigt folgende Daten: 1884 bei Carels frères in Gent; 1887 Soc. Maizier & Cie., exploitation de brevets Maizier-Reitz in Brüssel; 1888 Chief draughtman der Watling Works in Stony Stratford (England), anschliessend bei der Naval Exhibition Glasgow, der Cappaquin foundry in Waterford (Irland). Im Jahre 1889 kam Reitz nach Zürich zurück und trat als Ingenieur für Schiff- und Dampfmaschinenbau in die Dienste von Escher Wyss & Cie.; von 1894 an war er Oberingenieur der Motorboot-Abteilung von E.W.C., bis er 1921 in den Ruhestand trat. Seinen Wohnsitz hatte er in einem der alten Häuser an der Schipfe, beim Liegeplatz der Boote seiner Firma eingerichtet, also am Wasser. Mit einem Anemometer vor dem Fenster, aussen wie innen mit Schiffer-Attributen geziert, glich sein Heim fast einer Miniaturseewarte und nautischem Museum, und auch er selbst verleugnete mit seinen Glockenhosen keineswegs den Seebären, wenn auch einen friedlichen. Oberingenieur Reitz war ein fleissiger Besucher der kollegialen Zusammenkünfte im Z.I.A. und in der G.E.P., ein gefälliger und gern

gemütlicher Mann, dessen Seemannslatein besonders in früheren Jahren uns manche gesellige Stunde gewürzt hat. Später zog er sich mehr zurück, aber dessenungeachtet wird seine originelle Erscheinung wie sein sympathisches Wesen die Erinnerung an ihn noch lange wach erhalten.

LITERATUR.

„Hütte“. Des Ingenieurs Taschenbuch. Herausgegeben vom Akademischen Verein Hütte in Berlin. 26. neubearbeitete Auflage. In vier Bänden. II. Band. *Maschinenbau und Elektrotechnik*. Mit 2160 Abb. Berlin 1931, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis in Leinen geb. M. 17,50, in Leder M. 20,50.

Gegenüber der vorangehenden Auflage hat auch der II. Band eine umfassende Umgestaltung erfahren, was eine grosse Anzahl neuer Abbildungen und Tabellen notwendig machte. Der Stoff ist in folgende Abschnitte eingeteilt: Maschinenteile, Kraftmaschinen, Pumpen und Kompressoren, Werkzeugmaschinen, Förder- und Lagertechnik, Licht, Lampen und Beleuchtung, Elektrotechnik. Bezüglich der bei der vorliegenden Neuauflage eingeführten verschiedenen Neuerungen, die den Gebrauch der „Hütte“ erleichtern sollen, sei auf die Besprechung des ersten Bandes in Band 98, Seite 43 (18. Juli 1931) hingewiesen.

Der Schweizer Baukatalog 1932. Herausgegeben vom B. S. A. Bund Schweizer Architekten, Redaktion Alfred Hässig, Architekt B. S. A., wird Ende März erscheinen. Er wird nur leihweise abgegeben und zwar gratis an alle Fachleute in der Schweiz, die ein eigenes Architektur- oder Baubureau führen; gegen 6 Fr. Leihgebühr in allen übrigen Fällen. Interessenten, die die bisherigen Ausgaben nicht erhalten haben, belieben sich umgehend zu melden beim Schweizer Baukatalog, Geschäftsstelle Rämistrasse 5, Zürich.

Stauwehr-Katalog der Buss A.-G., Basel 1931. Enthält Abbildungen und kurze Angaben über alle durch die Firma Buss projektierten oder ausgeführten Stauwehre, unter denen von den neueren das von Kembs mit fünf Oeffnungen von je 30 m Lichtweite besonders genannt sei.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten.

Archiv zur Klärung der Wünschelrutenfrage. Organ des Verbandes zur Klärung der Wünschelrutenfrage. Herausgegeben von Carl Graf von Klinkowstroem, Rudolf Freiherr von Maltzahn und Stadtbaurat Dr. Ing. Erwin Marquardt. Band 1, Nr. 1. (Jährlich 1 Band in 2 Hefen zu je 4 M.) München 1931, Verlag von R. Oldenbourg. Preis geh.: Einzelheft 5 M.

Der Grund und seine Bedeutung für den Anstrich. Von Guido Hengst, Malermeister und Schriftleiter der deutschen Malerzeitung „Die Mappe“. Die Ursachen von Anstrichfehlern und ihre Beseitigung. München 1931, Verlag von Georg D. W. Callweg. Preis geh. M. 2,80.

Die Schnelldrehstähle. Von Dr. Ing. Wilhelm Oertel und Dipl. Ing. Arthur Grützner, Reg.-Rat und Mitglied des Reichspatentamtes. Mit 136 Abb. und 53 Zahlentafeln. Düsseldorf 1931, Verlag Stahleisen m. b. H. Preis geb. 12 M.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die REDAKTION: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL, Dianastrasse 5, Zürich.

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Technischer Verein Winterthur.

Vortragsabend vom 8. Januar 1932.

Prof. Dr. E. Looser (Winterthur) spricht über

„Technische Probleme der modernen Chirurgie“.

Der Vortragende skizziert kurz die Entwicklung des Spitäles, das noch vor 100 Jahren mehr eine Versorgungsanstalt für Unbemittelte war, zum modernen Krankenhaus mit allen möglichen technischen Apparaturen. Diese komplizierte technische Einrichtung befindet sich heute in ständiger Entwicklung und Erneuerung.

Aus den mannigfaltigen technischen Installationen greift er zunächst das Problem der Beleuchtung heraus. Technisch interessant sind auch die Knochenbruchbehandlungen und der Ersatz verloren gegangener Glieder. Als weiteres Kapitel wird das Druckdifferenz-Verfahren erläutert, das dazu dient, Eingriffe von aussen her am Brustkorbe vorzunehmen, ohne dass die Lunge zusammenschrumpft. Zum Schluss werden noch die Hochfrequenzströme behandelt. Der Vortragende belegt seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit einer Serie ausgezeichneter Lichtbilder. Eine Diskussion findet nicht statt.

Vortragsabend vom 22. Januar 1932.

Der Abend ist einem Vortrag von Ing. A. Walther, Privatdozent an der E. T. H. gewidmet;

„Der Einfluss des Beschäftigungsgrades auf die Kosten der industriellen Produktion“.

Nach den theoretischen Grundbegriffen setzen sich die Gesamtkosten zusammen aus den festen Kosten (Verzinsung, Kosten der techn. Bureaux usw.), den wenig häufigen proportionalen Kosten, den degressiven und progressiven Kosten. Speziell die letztgenannten sind Anzeichen einer Ueberanstrengung des Betriebes. Der Referent weist eindrücklich darauf hin, dass die praktische Kostenlinie nicht eine stetige Kurve ist, wie die theoretisch abgeleiteten Linienzüge, sondern dass sie sowohl Sprünge macht, als auch eine gewisse Remanenz aufweist, d. h. auch bei Wiedereintreten des gleichen Beschäftigungsgrades nicht auf den Ausgangspunkt zurückkommt.

Eine sehr wichtige Tatsache ist ferner die Feststellung, dass die Unkosten stets im Zusammenhang mit dem Beschäftigungsgrad angegeben werden müssen. Die Unkostenüberwachung in Form der sog. Budgetkontrolle ist eine Aufgabe von erheblicher Bedeutung. Für den Betrieb ist dabei die Wirtschaftlichkeit, d. h. die bestmögliche Verwendung der zur Fabrikation zur Verfügung stehenden Mittel ausschlaggebend. Die Rentabilität ist von den Verkaufspreisen abhängig. Sache der Preispolitik ist es, festzustellen, wann ein erhöhter Umsatz bei niedrigeren Preisen rentabel ist.

An dem Beispiel des Dampf- und elektrischen Betriebes der Bundesbahnen erläutert der Referent nochmals, wie alle Erwägungen in Abhängigkeit vom Beschäftigungsgrade durchgeführt werden müssen. Der Vortrag gipfelt in der Erkenntnis, dass die Betriebsführung nicht identisch ist mit Rechnen und Konstruieren, sondern dass dazu wahre Führer gehören.

Nach reichem Beifall erläutert in anschliessender Diskussion Dir. E. Baumann, wie Gebrüder Sulzer bei der Aufstellung von Betriebsbudgets nach der Schilderung des Referenten vorgehen, wobei eine monatliche Betriebsübersicht über die einzelnen Abteilungen möglich ist. Der Beschäftigungsgrad wird nach den direkt produktiven Stundenlöhnen bestimmt. Der Aktuar: E. Wirth.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

VI. Vereinssitzung, Mittwoch, den 13. Januar 1932.

Der Präsident, Dir. F. Escher, begrüsst die etwa 160 Mitglieder und Gäste umfassende Versammlung. Er gibt Kenntnis vom Hinschied unseres allgemein geschätzten Mitgliedes Ing. Ed. Locher, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von den Sitzen erheben. Da keine Vereinsgeschäfte zu verhandeln sind, erteilt der Vorsitzende das Wort an Prof. H. Jenny zu seinem Vortrag über:

„Das Holz als Baustoff“.

Da der Vortrag auszugsweise in der „S. B. Z.“ erscheinen wird, verzichten wir hier auf seine Wiedergabe. Umfassende Materialkenntnis und die Beherrschung alter und neuer Konstruktionen, ergänzt durch eigene Forschung, ermöglichten dem Referenten, sein Thema souverän zu gestalten und es mit Wärme und Humor vorzutragen, wodurch er sein Referat weit über das Niveau sachlicher Berichterstattung hinaus hob, ihm eine persönliche Prägung verlieh, die sich leider der protokollarischen Wiedergabe entzieht. Grosser Beifall dankte ihm; an der Diskussion beteiligte sich Architekt E. Schulthess mit einem Wort über die Berücksichtigung des Holzes an einer im März stattfindenden Bauausstellung in Zürich, sowie Schiffbau-Ingenieur J. Ott, der auf die in neuester Zeit wieder zunehmende Verwendung von Holz im Schiffbau hinwies.

Zum Schluss demonstrierte Prof. Jenny in launiger Weise die Eignung des Holzes zu Geschenkzwecken, indem er an Ingenieur C. Jegher einen Gedenkwürfel aus Kirschbaumholz überreichte, aus Anlass des 25. Jahrestages seines Eintrittes in die Redaktion der „Schweiz. Bauzeitung“; er verband damit seine Anerkennung für die Führung des Vereinsorgans und seine Glückwünsche für die Zukunft. Der Präsident im Namen des Vereins und der Beifall der Versammlung bekräftigten seine Worte, worauf die Sitzung um 22.30 h geschlossen wurde. Der Referent: W. J.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER.

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

10. Februar (Mittwoch): Z. I. A. Zürich. Schmidstube, 20.15 h. Dipl. Ing. Otto Ernst Sutter: „Goethe und das Jahrhundert der Technik“.

13. Februar (Samstag): 8. Akademischer Diskussionsstag. Auditorium I der E. T. H., 20.15 h. Dr. K. Koppelowitch (Baden); „Die Resultate neuer Forschungen über den Abschaltvorgang im Wechselstromlichtbogen und ihre Anwendung im Schalterbau“.